

„Das war der schönste Stand auf der didacta“

Großes Interesse am Waldorflehrer-Beruf

Von Christian B. Schad

Sie fallen auf mit ihrem T-Shirt: „Wir können nicht nur unseren Namen tanzen“ ist auf der Rückseite aufgedruckt. Sie tragen sie mit großem Stolz. Selbst nicht zur „Waldorfszene“ Dazugehörige fragen, ob sie das T-Shirt erwerben können. An jedem Tag des Messebetriebes sind es Waldorfschüler, die deutlich machen, welche Fähigkeiten an Waldorfschulen entwickelt werden. Das lockt die Messebesucher an den Stand. Viele sind dabei, die mit der Frage kommen, wie man Waldorflehrer werden könne. Das Thema Lehrgewinnung ist ein Argument dafür, sich an Europas größter Bildungsmesse zu beteiligen.



Der Stand der Waldorfschulen auf der diesjährigen didacta ist ein Gesamtkunstwerk. Eine aus Holz gefertigte Spirale symbolisiert den Weg in und durch die Waldorfschulzeit. In zwölf Abschnitten werden der Lehrplan sowie praktische Beispiele aus dem Unterricht vorgestellt. Nach Innen verengt sich die Spirale und wächst entsprechend den Klassenstufen in die Höhe. Im Innern befindet sich eine integrierte Marmelbahn. Sie symbolisiert den Weg aus der Schule heraus ins Leben. Diese Symbolik wird verstanden. Stuttgarts Oberbürgermeister Dr.

Schuster berichtet Schülern im Radiointerview, er sei beeindruckt und habe wieder viel gelernt. Auch Standnachbarn und professionelle Standbauer schauen interessiert vorbei. Kommentar: „Mit diesem Stand ist euch etwas Besonderes gelungen.“

Es sind insbesondere die zahlreichen Aktivitäten der Waldorfschulen aus dem ganzen Land, die die Besucher auf die Sonderschaufläche locken. An jedem Tag werden von den Standverantwortlichen die anreisenden Schüler in Empfang genommen. Am Stand angekommen, muss jede Gruppe ihre Aufgabe kennen. So backen die Schüler aus Balingen Pizzen für die hungrigen Messebesucher. Im Zuge der Inklusionspädagogik betreibt die Karl-Schubert-Schule eine Espresso-Bar. Freiburg, Stuttgart-Uhlandshöhe, Vaihingen/Enz und Esslingen zeigen Beispiele aus dem Werkunterricht. Nürtingen präsentiert Unterrichtsbeispiele aus der Physik und Chemie. Das Bühnenprogramm wechselt unaufhörlich. Zu sehen sind Beiträge aus der Eurythmie, der

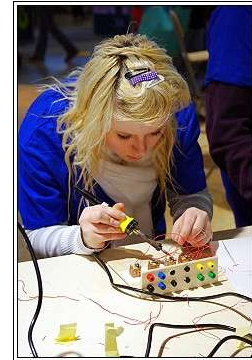


Musik, der Akrobatik oder des Marionettenspiels. Die interaktive Murmelbahn der Schüler aus Villingen-Schwenningen animiert die Messebesucher zum Mitmachen.

In Teamarbeit zeigen Schüler aus drei Stuttgarter Waldorfschulen, wie Medienarbeit an den Schulen funktionieren kann: Für jeden Tag produzieren sie eine Messezeitung, erstellen Hörfunkbeiträge oder nehmen Filme auf, die umgehend ins Internet gestellt werden. Sie üben damit nicht nur den Umgang mit den unterschiedlichen Medien, sondern müssen auch unter Zeitdruck beweisen, dass sie den



Herausforderungen der Medienwelt gewachsen sind. Alle Beiträge können auf der Homepage des Landesverbandes besichtigt werden (www.waldorf-bw.de/Projekte/didacta2011).



Unter dem Arbeitstitel „Waldorfpädagogik aktuell“ sind vier unabhängige Institutionen am Messestand auf der didacta

vertreten: Bund der Freien Waldorfschulen, Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg, Vereinigung der Waldorfkindergärten und Vereinigung der Waldorf-Kindertagesstätten in Baden-Württemberg. Sehr erfolgreich ist die Lehrgewinnungskampagne des Bundes der Freien Waldorfschulen. Die Vertreter der Hochschulen sind gefragte Ansprechpartner. Zahlreiche Interessenten kommen mit der Frage an den Stand, wie man Waldorflehrer werden kann. Ein Beruf mit Zukunftsperspektive, da in den kommenden Jahren dringend Lehrer gesucht werden.



Viel los ist auch im Bereich des Kindergartens. Fadenspiele animieren viele Erzieherinnen mitzumachen und diese selbst auszuprobieren. Fingergeschicklichkeit ist gefragt. Unter dem Motto „Bildung aus einem Guss“ wird damit der Anspruch verdeutlicht, dass Waldorfpädagogik ein einheitliches, durchgängiges Bildungskonzept verwirklicht.



„Wir sind wieder dabei, wenn in drei Jahren die didacta erneut nach Stuttgart kommt“, so Christopher Maier, Geschäftsführer des Landesverbandes der baden-württembergischen Waldorfschulen. Diesem Urteil schließen sich insbesondere die eingesetzten Schüler an. „Wir kommen gerne wieder“, so ihre klare Botschaft.